

Hund: „Sag doch, wie willst du dich denn wehren?“

Igel: „Das werden dich meine Stacheln lehren.

Gar mancher, der faßte zu schnell mich an,
dem hat es nachher leid getan.“

Allzuschnell griff das Hündchen zu. „Pfui, welch stachliges Fell hast du! Wer dich streichelt, dem tut's nicht gut, dringt ihm gleich bis aufs Blut.“ Hündchen, das zog ein krumm Gesicht: „Igel, geh' hin, ich mag dich nicht!“

W. Hey.

129. Der Fuchs und der Rabe.

Ein Rabe hatte einen Käse gestohlen und setzte sich auf einen Baum, um ihn hier zu verzehren. Dies bemerkte ein Fuchs, schlich hinzu und sprach: „O Rabe, du bist doch ein schöner Vogel! Dein Gefieder glänzt wie die Federn des Adlers. Ist deine Stimme auch so schön, dann bist du der schönste Vogel der Welt.“ Den Raben kitzelte dieses Lob, und er fing an zu schreien. Als er aber den Schnabel öffnete, entfiel ihm der Käse. Der Fuchs sprang hinzu, schnappte ihn auf, verschlang ihn und lachte den törichten Raben aus.

Nach Äsop.

130. Der Jäger und der Fuchs.

Der Jäger birscht mit seiner Büchs',
da schleichen übers Feld die Füchs'.
Er fackelt nicht und spannt den Hahn
und legt die Büchse sicher an.
Piff, paff! da rasseln hin die Schrot',
und — bauz — der alte Fuchs ist tot.
Der Jäger spricht: „He, Feldmann, flugs,
nun apportiere mir den Fuchs!“

Der Feldmann sucht mit seiner Schnauz'
und hat ihn schon, den alten Kauz:
„Du hast gerupft so manche Gans;
jetzt zaust man dich bei deinem Schwanz.
Du hast geschüttelt manchen Hahn;
jetzt packt man dich beim Kragen an.
Du hast gefressen manche Taube;
jetzt sitzen wir dir auf der Haube!“